

Leserbrief zum polemischen Zitat von Prof Wenzel

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@####>

An:

leserbriefe@zeitung.org

Datum:

25.01.2006 19:50

Bezug:

"Der Neue Tag" Mittwoch 25, Januar, Seite 3 - "Thema des Tages -
Bildunterschrift (Foto Prof Wenzel) - sehr exponiert auf der Seite:

<zitat>

"Jetzt meinen manche Leute, die überwiegend Sekundärliteratur gelesen haben,
Panik machen zu müssen"

Professor Gerhard Wenzel, Technische Universität München

</zitat>

<Leserbrief>

Erstaund bis erschüttert stelle ich heute fest, daß Prof. Wenzel - einer der
exponiertesten Verfechter der Agro-Gentechnik in Bayern und dem Vernehmen
nach auch fürderster Berater der Bayerischen Staatsregierung in diesen
Angelegenheiten - sich auf das Niveau der Polemik hinab begeben muß, wenn er
behauptet:

"Jetzt meinen manche Leute, die überwiegend Sekundärliteratur gelesen haben,
Panik machen zu müssen"

Dabei trifft er den Kern der Problematik recht gut, denn er grenzt hier
zwischen einigen wenigen "Primärliteraturlesern" und einem von ihm wohl so
gesehenen "normalem Fußvolk" ab.

Es ist - man sagt, etwa seit Goethes Zeiten - schlichtweg unmöglich für einen
menschlichen Verstand, das komplette Wissen der Zeit im Detail aus den
Quellen zu erfassen.

Die Primärliteratur eines Fachgebietes kann also nur derjenige in voller
Breite verfolgen, der in diesem Fachgebiet auch arbeitet. Wer aber auch
übergreifende Zusammenhänge verstehen - salopp gesagt zwischen den Bäumen den
Wald noch sehen - möchte, muß

das Wissen aus mehr als nur einem eng begrenzten Fachgebiet erfassen.
Er ist somit auf Zusammenfassung, Überblick und Wertung Dritter angewiesen.
Der Verantwortung des geeigneten Bürgers obliegt es dabei, sorgfältig zu
prüfen, daß seine Quellen nicht einseitig bewertend selektieren oder
verzerren. Es gibt genügend Wissenschaftler, die - so wie ich persönlich
übrigens auch - der grünen Gentechnik anfangs durchaus hoffnungsvoll
gegenüber standen, aber diese nun im Lichte der tatsächlichen Entwicklung
vehement ablehnen. Es stünde einem Mann vom Formate Wenzels sicher nicht
schlecht zu Gesicht, sich mit diesen auf fachlicher Ebene auseinander zu
setzen.

So aber bleibt dem Leser nur, seinen Einwurf so zu interpretieren, daß die
Gentechnik von denen
unterstützt wird, die sie betreiben, und die anderen dagegen sind. Darin nun
aber gebe ich Herrn Wenzel vollkommen recht. Denn nur den Betreibern nutzt
die Technologie.

So zum Beispiel auch den Lehrstuhlinhabern an der TU München mit ihrer
Außenstelle in Weihenstephan. Das noch vor wenigen Jahren international
weltweit als landwirtschaftliche Spitzenuniversität renommierte bayerische
"Grüne Zentrum" wurde unter der Regie von Wenzel und seinen Kollegen radikal
zu einer Grünen Gentechnik-Zentrale umgekrempelt.

Nicht nur die landwirtschaftlichen,
auch die brauenden, milchverarbeitenden und anderen lebensmitteltechnischen

Institute werden systematische mit Gentechnikern besetzt. Ob die Bayerische Staatsregierung unter Federführung von Herrn Dr. Stoiber dabei mehr als nur eine dulddende Rolle gespielt hat kann ich nur vom Hörensagen einschätzen und mag es deshalb hier nicht weiter ausführen.

Inzwischen senden die norddeutschen, aber auch die internationalen Großgrundbesitzer ihre Söhne nicht mehr nach Weihenstephan, sondern nach Göttingen, Hohenheim oder Kiel. Bayern hat also hier bereits einen bewährten und zukunftssträchtigen Aktivposten auf dem Altar der Gentechnik geopfert. Wenn ich dann auch im Neuen Tag lese, daß nur mehr Monsanto mit seinen mehr als fragwürdigen Patenttricksereien, aber keiner der anderen, vor allem eben auch nicht der deutschen, Chemie-Konzerne Geld mit "Grüner Gentechnik" verdient, dann war das volkswirtschaftlich eine klare Fehlinvestition.

Wie aktuelle, übereinstimmende Umfragen ergeben, lehnen etwa 70 Prozent der (vermutlich Sekundärliteratur lesenden) Verbraucher und ein vergleichbarer Anteil der Landwirte die Agro-Gentechnik ab. Ich kann mir gut vorstellen, daß diese Bürger - und dazu wohl auch noch ein Teil der schätzungsweise 29,9 Prozent nicht-gentechnik-Literatur-Lesenden ohne klare Meinung - auch gute Ideen hätten, was man mit diesem Geld sinnvolleres erforschen und entwickeln könnte.

Die grüne Gentechnik hatte ihre Chance. Sie hat es in zwei Jahrzehnten nicht geschafft, gesellschaftlich wirksame Erfolge zu zeitigen oder zumindest glaubhaft in Aussicht zu stellen. Damit sollte sie ehrlich den Weg jedes erfolglosen Innovationsvorhabens, das sich im Rückblick als Irrtum erweist, gehen: In die Schubladen der Archive. Herr Stoiber, Ihre Bürger warten auf eine Antwort.

</Leserbrief>

--

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Rosner